

Inhaltsverzeichnis

- In eigener Sache
- Mitgliederbewegung
- 13. Bergmeisterpokal in Freiberg
- Aktivitäten der „HFBHK e. V.“ im I. Halbjahr 2007
- Aktivitäten der „HFBHK e. V.“ im II. Halbjahr 2007
- Vorschau für 2008
- Einladung zum 10. Symposium der „HFBHK e. V.“
- DVD oder Video von der Saarlandreise der „HFBHK e. V.“ im April 2007
- Namibia ist eine Reise wert
- Einladung zur Mettenschicht
- Freiburger Weihnacht
- 3. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Johanngeorgenstadt
- Die Uniformgruppen der „HFBHK e. V.“ – Der Blaufarbenwerker
- Zum Sammeln: Das Nasspochwerk

Mittelteil: Parade-, Aufzugs-, Präsentations-, Festumzugs- und Ehrenordnung der
Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.

In eigener Sache

In letzter Zeit musste der Vorstand häufig feststellen, dass die Disziplin bei Veranstaltungen und Aufmärschen immer mehr nachlässt. Vor allem beim Halt während der Paraden und Aufzüge aber auch bei Aufenthalten in Kirchen.

So kann es einfach nicht sein, dass z. B. zum Berggottesdienst im Freiburger Dom Mitglieder unseres Vereins aus fadenscheinigen Gründen den Dom während der Veranstaltung verlassen. Wir denken auch, es gibt kein gutes Bild, wenn Mitglieder während des Marsches ihren Platz verlassen, um Bekannte am Straßenrand mit Handschlag zu begrüßen oder jeder Halt genutzt wird, um sich eine Zigarette anzuzünden.

Bei der bergmännischen Aufwartung im Albertpark oder auf dem Obermarkt, aber auch bei anderen Veranstaltungen, wird erwartet, dass die Mitglieder das entsprechende Programm mit Aufmerksamkeit verfolgen und nicht Gespräche über „Gott und die Welt“ mit den Vereinskameraden oder Gästen der Veranstaltung abhalten – diese Gespräche sollten dem späteren Bergbier vorbehalten sein.

Es ist aus unserer Sicht auch eine Missachtung der Arbeit von denen, die diese Veranstaltungen organisieren, vorbereiten und durchführen.

Da der Sächsische Landesverband vor Jahren eine Paradeordnung festgelegt hat und diese die Arbeit des Vorstandes vereinfacht, haben auch wir uns entschlossen mit einer entsprechenden Paradeordnung Klarheiten in die Organisation von Paraden, Aufzügen und anderen Veranstaltungen unseres Vereines zu bringen.

Die Festlegungen dieser Paradeordnung sind für alle Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“ bindend und bei allen Veranstaltungen einzuhalten.

Diese Paradeordnung ist Bestandteil dieses Knappschaftsechos.

Der Vorstand

Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“ 14. Jahrgang - Ausgabe 29 - Oktober 2007
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
Bankverbindung:	Kreissparkasse Freiberg, BLZ 870 520 00, Konto-Nr. 4113000897
Redaktion:	Roland Kowar und Jens Hempel
Auflage:	385 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e. V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Internet:	www.hfbhk.de
E-Mail:	verein@hfbhk.de
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e. V., Freiburger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

Mitgliederbewegung

<u>Neuaufnahmen</u>		<u>Austritte</u>	
Aktive Mitglieder			
Schmidt, Lucas	610	Weise, Peter	111
Wolf, Arvit	611	Thieme, Claudia	515
Wolf, Kasia	613	Tröbs, Sigrid	454
		Pomsel, Lisa	606
Fördernde Mitglieder		<u>Ausschlüsse</u>	
Nowsnick, Arno	550	Straßburger, Heiko	115

Die Mitgliedsstärke der „HFBHK e. V.“ betrug am 31. August 2007: 381 Mitglieder

13. Bergmeisterpokal in Freiberg

Nach dem Aufmarsch zum 22. Bergstadtfest in Freiberg fand zum 13. Mal der Wettkampf um den Bergmeisterpokal statt. Da wir Freiburger den Pokal im Jahr 2006 in Seiffen gewonnen hatten, konnte der diesjährige Wettkampf in unserer Heimatstadt stattfinden. Mit dem Sieg in Seiffen war es uns auch gelungen den Pokal für immer zu erringen, denn wir hatten die Voraussetzung dazu erfüllt – dreimaliger Sieg beim Pokalwettkampf.

Wir Freiburger mussten damit auch einen neuen Pokal stiften und auch herstellen lassen. Die zwei ersten Pokale wurden von den Seiffenern gestiftet. Dabei handelt es sich einmal um einen Glaspokal, der im Eigentum der Seiffener verblieben ist und der zweite Pokal, der nun in unserer Knappenstube steht, ist ein gedrechselter Bergmeister – echt Seiffener Volkskunst.

Wir haben einen Pokal geschaffen, der die Verbindung zu unserer Silberstadt Freiberg, zum Bergbau, zum Hüttenwesen aber auch zur Handwerkskunst unserer Region zum Ausdruck bringen soll. Ich denke, diejenigen, die sich den Pokal anschauen, werden unsere Intensionen nachvollziehen können. Den Grundkörper des Pokals bildet Holz aus dem Freiburger Schloss Freudenstein, welches in der Form einer „halben Kaue“ gestaltet wurde. In das Holz ist Erz der Himmelfahrtfundgrube eingelassen. Abgedeckt wird der Pokal mit einer echten Silberplatte, in der die Namen der Hersteller und Stifter eingraviert sind.

Die folgende Personen und Firmen haben an der Umsetzung und damit am Gelingen mitgewirkt:

Idee und Gestaltung:	Angelika und Knut Neumann
Holz:	Stadt Freiberg
Holzgestaltung:	Dieter Pflüger
Erz:	Förderverein Himmelfahrt Fundgrube e. V.
Silberplatte:	Saxonia Edelmetalle GmbH
Gravur:	Goldschmiede Gerlach
Sponsoren:	Peter Weise und Familie Voigt aus Coswig

Nun zum eigentlichen Wettkampf:

Trotz des Einwandes des 1. Vorsitzenden, dass es schön wäre, wenn sich im Jahr 2008 eine andere Knappschaft um die Organisation kümmern könnte, kämpfte die Freiburger Mannschaft verbissen um den Sieg. Am Ende der Wettkämpfe im Bierglasstemmen auf den Löwen, im Silberstangenschmieden, im Bergglöckchenläuten, im Holzstempelsägen, im Nageln und im Holzbohren, gewannen wir Freiburger, immerhin mit 2 Punkten Vorsprung. Der gesamten Mannschaft gebührt ein herzlicher Glückwunsch und damit werden wir auch im Jahr 2008 wieder den Pokalwettkampf ausrichten können, müssen und dürfen.

Bk. Knut Neumann
1. Vorsitzender

Aktivitäten der „HFBHK e. V.“ im I. Halbjahr 2007

02.03.2007	XII. Berghauptquartal der „HFBHK e. V.“
09.04.2007	Parade in Düppenweiler
13.05.2007	Vereinswandertag
22.06.2007	Krönung der Bergstadtkönigin
24.06.2007	Parade zum 22. Bergstadtfest in Freiberg
24.06.2007	13. Bergmeisterpokal in Freiberg

Aktivitäten der „HFBHK e. V.“ im II. Halbjahr 2007

01.07.2007	2. Tag der Schauanlagen des Bergbaus und des Hüttenwesens
08.07.2007	11. Deutscher Bergmannstag in Sulzbach – Rosenberg
25.08.2007	Seiffener Glückauf
01.09.2007	3. Bergmannschortreffen in Johanngeorgenstadt
02.09.2007	3. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- u. Knappentag in Johanngeorgenstadt
08.09.2007.1	Fackelträger zum Freiburger Altstadtfest
09.09.2007	Chorauftritt zum Altstadtfest
03.11.2007	10. Symposium der „HFBHK e. V.“
24.11.2007	Bergmännischer Aufzug im Neefepark Chemnitz
01.12.2007	Parade in Chemnitz
01.12.2007	Eröffnung Christmarkt in Freiberg
01.12.2007	Chorkonzert im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg
04.12.2007	Präsentation der Gewerke in der „Alten Mensa“
07.12.2007	Eröffnung Stollenmarkt in Brand – Erbsdorf
08.12.2007	Mettenschicht der „HFBHK e. V.“
14.12.2007	Freiberger Weihnacht
15.12.2007	Parade in Seiffen
16.12.2007	Freiberger Weihnacht
22.12.2007	Parade in Dresden
22.12.2007	Abschluss Christmarkt in Freiberg
23.12.2007	Parade in Annaberg – Buchholz

Neben den aufgeführten Aktivitäten wurden noch zahlreiche Veranstaltungen durch unsere Mitglieder mitgestaltet. So z. B. Jubiläen, Doktorandenfeiern, Hochzeiten und dgl. mehr.

Vorschau für 2008

25.01.2008	Präsentation zum Reisemarkt in Dresden
15.06.2008	Ortsjubiläum in Grund
22.06.2008	Ortsjubiläum in Oberschöna
22.06.2009	Knappentag im Saarland

Einladung zum 10. Symposium der „HFBHK e. V.“

In diesem Jahr ist das Ziel für das Symposium die Himmelfahrtfundgrube in Freiberg. Das Symposium ist als Ergänzung zu unserer Wanderung gedacht, die wir zum Muttertag durchgeführt haben. Dazu treffen sich die Vereinsmitglieder am 3. November um 10.00 Uhr im Drusenkabinett der Reichen Zeche. Zu beachten ist dabei, dass das Symposium eine Vereinsveranstaltung ist und deshalb nur Mitglieder teilnehmen können.

Unser Bergkamerad Dieter Schräber wird in seinem Vortrag die Geschichte der Himmelfahrtfundgrube erläutern und vorstellen.

DVD oder Video von der Saarlandreise der „HFBHK e. V.“, im April 2007

Noch genießen wir den Altweibersommer, aber der Herbst steht schon vor der Tür. Trotzdem sind die Erinnerungen an den letzten Frühling noch wach, denn unsere Reise in das Saarland und nach Frankreich war voller Eindrücke. Viele unter Euch haben die Erinnerungen im Bild oder auch auf Video festgehalten. Manchen blieb dies jedoch aus technischen Gründen nicht vergönnt.

Deshalb war von vielen Reiseteilnehmern der Wunsch geäußert worden, eine DVD oder ein Video von dieser Reise zu erstellen. Leider hatten wir auf unserer Tour keinen Kameramann an Bord, wie vor Jahren nach Norwegen. Trotzdem haben wir eine Möglichkeit gefunden, die DVD oder das Video wunschgemäß zu erstellen. Grundlage bilden die Aufnahmen von Vereinsmitgliedern, allen voran von **Günter Hasse**.

Die aufwendige Arbeit für den Zusammenschnitt, die Info-Bearbeitung durch Einblendungen und die Nachvertonung werden von unserem Mitglied der Chronikgruppe **Wolfram Thiemer** ausgeführt.

Die DVD oder das Video soll ca. 45 Min. umfassen, im Preisniveau um 15 EUR liegen und vielleicht noch vor dem Weihnachtsfest zum Verkauf gelangen. Die Bestellungen nimmt der Vorstand jeweils zum Stammtisch im September, Oktober und November 2007 und zu unserer Mettenschicht entgegen. Natürlich sind auch Nachbestellungen jederzeit möglich.

Bk. Uwe Nitschke
Chronikgruppe

Namibia ist eine Reise wert

Nach dem uns unser Reiseleiter Dieter Joel in unserer vorletzten großen Reise mit Eberhard Travel GmbH, bis nach Südamerika gebracht hat, soll 2009 Afrika unser Ziel sein.

Da wir auch bei dieser Reise wieder den Äquator überqueren müssen, haben wir die gleiche Jahresreisezeit wie 2004 vorgesehen – den November und damit den Frühling in Namibia.

Unsere Reise soll zirka 14 Tage einschließlich des Fluges gehen. Dabei werden wir wie immer das Reiseland mit einer Busreise erkunden. Den genauen Reiseablauf lassen wir zurzeit von Eberhard Travel GmbH zusammenstellen. Verbindungen zu einer Deutschen, die in Sachen Mineralien vor Ort ist, wurden bereits aufgenommen. Ziel ist dabei, die Besichtigung eines Bergbaubetriebes und den Aufmarsch der Parade zu organisieren und vielleicht auch selbst Minerale zu suchen und zu finden. Man sollte damit rechnen, dass die Fahrt pro Person um die 2500 €kosten wird (Preise für ein Zweibettzimmer aus dem Jahr 2007). Genauere Zahlen können erst mitgeteilt werden, wenn die Reisedstrecke genau feststeht und der Flug vorbestellt ist. Dabei kann es aber bei der langen Vorbereitung durch die noch nicht einzuschätzenden Flugkosten zu finanziellen Verschiebungen kommen. Außerdem wird der Preis auch durch die Anzahl der Mitreisenden beeinflusst (Hotel und Fluglinie).

Im Knappschaftsecho Nummer 30 werden wir Euch über den aktuellen Stand informieren – d. h. wenn sich bis dahin genügend Mitfahrer finden. Interessenten können sich ab sofort an den Vorstand oder unseren „Reiseexperten“, Bergkameraden Dieter Joel wenden. Von der Anzahl der Meldungen, die bis zum 31.01.2008 vorliegen, hängt ab, ob die Reisevorbereitungen weiter vorangetrieben werden.

Knut Neumann
1. Vorsitzender

Einladung zur Mettenschicht

In diesem Jahr beginnen wir unsere Mettenschicht wieder mit den Glockenschlägen unserer Vereinsglocke. Dazu treffen sich alle Mitglieder unseres Vereins, die Mitglieder des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V. und die der Hüttenkapelle Oederan am **9. Dezember 2007** um **16.45 Uhr** im Hof der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG. Mit der Berg- und Hüttenparade durch die Stadt Freiberg, der Aufwartung im Albertpark und der Bergpredigt in der Freiburger Petrikirche wird die Mettenschicht unseres Vereins fortgesetzt. Wir marschieren wieder über die Lessingstraße, Johann-Sebastian-Bach-Straße zum Albertpark. Im Park, auf der Treppe am Schwedendenkmal wird gegen 17.30 Uhr die Aufwartung stattfinden.

Ablauf:

Links und rechts der Treppe nehmen die Fackelträger Aufstellung
Die Kapellen stehen im unteren Teil der Treppe, mit dem Vorstand der Knappschaft
Die Fahnen, die Standarte und die Knappschaftsältesten stehen in der Mitte zwischen den zwei Treppen
Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
Alter Freiburger Bergmarsch
Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin
Neuer Freiburger Bergmarsch
Glück Auf-Marsch

Weiter geht es über die Petersstraße. Auf dem Obermarkt verlässt der 1. Vorsitzende und die Hüttenkapelle Oederan beim ersten Vorbeimarsch die Parade und gehen auf die Bühne. Nach dem zweiten Vorbeimarsch an der Bühne hält die Spitze der Parade an der Apotheke, alle anderen Rücken auf. Das Häuerglößchen erklingt. Der 1. Vorsitzende fordert die Fördermitglieder auf, sich in den ersten Marschblock einzureihen, um mit uns - wie nun schon zur Tradition geworden, zur Petrikirche zum Berggottesdienst marschieren. Die Hüttenkapelle stimmt das Steigerlied an und alle stimmen ein. Abmarsch in Richtung Petrikirche. Berggottesdienst in der Kirche (gesondertes Programm).

In der Nikolaikirche findet die Mettenschicht für alle Mitglieder der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V. und des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V. in geselliger Runde ihren Abschluss. Um den Platz in der Nikolaikirche besser ausnutzen zu können, haben wir festgelegt, dass in jedem Jahr ein Teil der Knappschaft auf der Empore Platz nimmt. In diesem Jahr sind es die Bergakademisten, die Bergschmiede und die Schmelzer, die im oberen Teil sitzen werden.

Zur Beachtung:

Folgende Mitglieder bringen kein Gezähe und kein Geleucht mit, sie sind als Fackelträger zur Mettenschicht eingeteilt:

003, 006, 009, 012, 015, 018, 021, 024, 027, 030, 033, 036, 039, 042, 045, 048, 051, 054, 057, 060, 063, 066, 069, 072, 075, 078, 081, 084, 087, 090, 093, 096, 099, 102, 105, 108, 111, 114, 117, 120, 123, 126, 129, 132, 135, 138, 141, 144, 147, 150, 153, 156, 159, 162, 165, 168, 171, 174, 177, 180, 183, 186, 189, 192, 195, 198, 201, 204, 207, 210, 213, 216, 219.

13.00 – 22.00 Uhr	Der Hof der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG ist gesperrt
16.00 – 16.45 Uhr	Die Kleiderkammer ist geöffnet.
16.55 Uhr	Stellen im Hof der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG
17.10 Uhr	Abmarsch mit dem Klang unserer Vereinsglocke
17.30 Uhr	Aufwartung im Albertpark
18.15 Uhr	Obermarkt, Einreihen der Sponsoren und der Fördermitglieder in den vorderen Marschblock unserer Parade (Nähe Ratsapotheke)
18.30 Uhr	Petrikirche
19:45 Uhr	Tagungsstätte Nikolaikirche
23.00 Uhr	Ende der Mettenschicht Die Kammeröffnung zur Rückgabe wird während der Veranstaltung bekannt gegeben.

Freiberger Weihnacht

Knappschaftsmitglieder gestalten bergmännisches Brauchtum in der Weihnachtszeit

Wenn am Vorabend des 2. Advent die Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft traditionell ihre Mettenschicht feiert und aus diesem Anlass im Schein von Fackeln und Grubenlampen durch die Stadt Freiberg marschiert, dann hat die Öffentlichkeit Gelegenheit, bei diesem Aufmarsch, bei der bergmännischen Aufwartung für die Oberbürgermeisterin im Albertpark und bei dem anschließenden Berggottesdienst in der Petrikerche bergmännisches Brauchtum in eindrucksvoller Weise zu erleben. Die eigentliche Feier der Knappschaftsmitglieder und vieles andere, was darüber hinaus zum Brauchtum gehört, finden dann aber außerhalb der Öffentlichkeit in geschlossener Gesellschaft statt.

Dabei entstand der Gedanke, eine Veranstaltung zu kreieren, in der bergmännisches Brauchtum in der Weihnachtszeit dargestellt wird, um auf diese Weise mit den Freibergern und ihren Gästen Weihnachten auf bergmännische Art zu feiern. So ist die Veranstaltung „Freiberger Weihnacht“ entstanden, mit der es gelang, in der Nikolaikirche mit Spielszenen, Sologesang, Chorgesang und Blasmusik (einschließlich der Russischen Hörner) nicht nur ein anspruchsvolles Programm anzubieten, sondern mit den Mitgliedern und dem Chor der „HFBHK e. V.“ sowie dem Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V. auch ein Ensemble zusammenzustellen, das bergmännisches Brauchtum authentisch darstellen kann. Und darin liegt wohl auch das Geheimnis des Erfolges, den man der „Freiberger Weihnacht“ seit der Premiere am 12. Dezember 2003 angesichts des wachsenden Zuspruchs (jährlich zwei ausverkaufte Veranstaltungen) und der wahrgenommenen Begeisterung der Besucher bescheinigen kann. Es gibt Freiburger, die die Veranstaltung in jedem Jahr besucht haben und im Sommer schon fragen, ob es auch wieder eine „Freiberger Weihnacht“ gäbe.

Der Programmgestaltung ging ein intensives Literaturstudium voraus. Dabei wurde ein bergmännischer Brauch aus dem 19. Jahrhundert entdeckt, der im Freiberger Revier zur Mettenschicht in den Erzwäschen und auf den Scheidebänken von den Wäsch- und Scheidejungen zelebriert wurde. Es handelt sich dabei um das Schlagen eines Schauers¹ oder das sog. Trappschlagen, das von Albert Henning aus St. Michaelis, der am 7. April 1896 als Scheidejunge auf der Grube Himmelsfürst in Erbisdorf seine erste Schicht verfuhr, so geschildert wurde (SCHELLHAS, 1993): *„Da brachten die Bergjungen Lichter mit in die Scheidebänke und Erzwäschen. Die Welle war bereits mit 12 Lichtertüllen versehen, in die dann Talglichter gesteckt wurden. Besonders in den Erzständen mit Bleiglanz zauberten die Kerzen einen märchenhaften Glanz hervor. Die Lichter wurden angezündet und etwa 35 Jungen traten an die Scheidebühne, wo Punkt 6 Uhr von dem ältesten unter ihnen ein so genannter Schauer oder Trappschlagen kommandiert wurde. Wie ein Mann schlugen alle Knaben in gleichmäßigem Takt etwa 5 Minuten lang mit dem Scheideeisen auf die Scheideplatte, zugleich Beginn der Bergmette und Ehrung für den Steiger. Dieser trat aus seinem Stübchen und nach Beendigung des Schauers grüßte er mit einem kräftigen Glückauf!. Dann wurden Berg- und Weihnachtslieder gesungen.....“* Auch der Holzbildhauer Ernst Dagobert Kaltfofen, der zunächst als Bergjunge in der Aufbereitungsanlage der Grube Himmelsfürst in Langenau seine bergmännische Tätigkeit begann, berichtet sehr eindrucksvoll über den Ablauf einer Mettenschicht in den Erzwäschen und schreibt u. a. (WAPPLER, 1907): *„...In den Scheidebänken wurde der Trapp geschlagen. ...“*

Mit diesem Trappschlagen beginnt dann auch die „Freiberger Weihnacht“. Nachdem die Russischen Hörner des Bergmusikkorps verklungen sind, betreten Mitglieder der Kindergruppe mit Scheidehämmern und brennenden Kerzen die Bühne und beginnen, im Takt auf die Scheidebank zu schlagen. Unter dem Klang dieses Schauers marschieren dann die Mitwirkenden ein. Damit wurde ein lange Zeit vergessener bergmännischer Brauch wieder zum Leben erweckt, der insbesondere für das Freiberger Bergrevier typisch ist.

In dem nun folgenden Programm, das unter der Gesamtleitung von Bergliedermeister Andreas Schwinger steht, werden von den Knappschaftsmitgliedern drei Bilder gespielt, die durch den Gesang von Bergmanns- und

¹ Ein Schauer ist ein bergmännisches Klopfsignal.

Knappschaftsecho Ausgabe Nr. 29

Weihnachtsliedern des Knappschaftschores unter Leitung von Andreas Schwinger und der Sopransolistin Frau Sabine Drechsel sowie durch feierliche Choräle des Bergmusikkorps unter Leitung von Oberbergmusikmeister Helmut Göhler begleitet werden. Durch das Programm führt Wolfgang Dallmann als Sprecher.

Im ersten Bild wird die Daniel-Legende dargestellt, wie sie auf dem Bergaltar in der Annenkirche in Annaberg bildlich überliefert ist. Dabei könnte es zu folgendem Dialog zwischen dem Engel und dem Propheten Daniel als Bergbausachverständiger und Schutzpatron der Bergleute, der sich dann in den Knappen Daniel verwandelt, gekommen sein:

Daniel: *(Als Schutzpatron)*

O himmlischer Bergfürst, hör´ mein Gebet,
hier steht Daniel, bin dein Prophet,
die Knappen all´, die mir vertraun,
haben nur taubes Gestein gehaun.
Gib darum Rat, wo wir finden im Schacht
Gold, Silber und Erz, die du gemacht.

Engel: *(Tritt zu Daniel.)*

Höre, Daniel, Gottes Botschaft hier,
der Herr segnet die Arbeit in eurem Revier.
Du wirst finden einen Baum an besonderem Platz,
in seinen Ästen ist verborgen ein Schatz.

Daniel: *(Nachdem Daniel seinen Mantel abgelegt und sich in einen Knappen verwandelt hat, steigt er auf eine Leiter und sucht vergeblich in den Ästen eines Baumes.)*

Die Botschaft des Engels hab ich befolgt mit Fleiß,
doch nicht gefunden meiner Arbeit Preis.
Die Weisheit deines Rates blieb verborgen mir,
erhelle meinen Verstand, Herr, dir sei Dank dafür.

Engel: Der Baum streckt sein Astwerk, Daniel merke!
Nicht nur zum Himmel, auch unter der Erde
geben Wurzeln ihm Halt, gleich wie Geäst,
dort musst du suchen das silberne Nest.

Daniel: *(Daniel beginnt unter dem Baum mit einer Hacke zu graben und wird fündig.)*

Gnädiger Gott, sei hochverehrt,
hast reichen Anbruch uns beschert,
drum wir dich herzlich bitten,
segne das Bergwerk und die Schmelzhütten.

Diese Szene zwischen dem Propheten Daniel, der sehr eindrucksvoll durch Hartmut Gierth gespielt wird, und dem Engel, in der eine gemeinschaftliche Erfindung stattfindet, wie sie sich der Bergmann vergangener Zeiten

Knappschaftsecho Ausgabe Nr. 29

wohl immer wieder gewünscht hat, hat sicher mit dazu beigetragen, dass Bergmann und Engel unzertrennlich als die Symbolfiguren der erzgebirgischen Weihnacht gelten.

Im zweiten Bild wird die Weihnachtsgeschichte erzählt, wie sie im Lucas-Evangelium des NT geschrieben steht. Darin wird aber die Geburt des Jesus-Kindes aus dem orientalischen Umfeld herausgelöst und in unsere erzgebirgische, bergmännische Welt verpflanzt. Die Eltern des Gottessohnes Joseph und Maria, dargestellt durch Barbara und Christian Schmiedgen, treten uns als bergmännisches Paar entgegen, das Jesus-Kind liegt nicht in einer Krippe, sondern in einem Förderwagen und es sind nicht Hirten auf dem Felde, sondern Berg- und Hüttenleute auf den Häuersteigen, die als erste den neugeborenen Gottessohn anbeten. Schließlich kommen anstelle der Weisen aus dem Morgenland hohe Bergbeamte, Bergmeister und Steiger, die dem neugeborenen Bergfürsten ihre Schätze in Form von reichen Silbererzstufen darbieten. Diese Abwandlung der biblischen Geschichte war für manchen der Besucher überraschend, vielleicht sogar irritierend. Aber der Gedanke, das Geschehen der Heiligen Nacht in unsere bergmännische Welt zu holen, ist nicht neu, sondern wurde bereits in zahlreichen figürlichen „Krippen“-Darstellungen erzgebirgischer Schnitzer und Zinngießer verwirklicht.

Im dritten Bild wird schließlich eine Mettenschicht gefeiert, wie sie in alter Zeit von den Bergmännern in der letzten Schicht vor dem Heiligen Abend (23. Dezember) in der Grube begangen wurde. Solche Mettenschichten fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit, ja sogar unter Ausschluss der bergmännischen Obrigkeit statt. Hier waren die Bergmänner mit ihrem Steiger unter sich. Die Mettenschichten waren damit kein gesellschaftliches Ereignis und so berichtete auch niemand darüber, weshalb wir heute sehr wenig über den wirklichen Ablauf wissen. Wahrscheinlich vollzog sich die Mettenschicht in folgenden Etappen (LAHL, 2001). Zuerst wurde die gewöhnliche Bergarbeit verrichtet und danach die Bergmette gefeiert, zu der das Ort mit frischem Tannengrün und einer roh gezimmerten Spinne geschmückt wurde. Die Bergmette war aber nicht mit einer Christmette zu vergleichen, sondern sie beinhaltete den Gesang von einigen Liedern, die Besenkung des Steigers und den anschließenden Bergschmaus, der dann auch etwas ausgelassen enden konnte. In der Handlung des dritten Bildes wird versucht, den Ablauf einer Bergmette spielerisch zu vermitteln, wobei es unseren beteiligten Bergkameraden, allen voran Uwe Nitschke und Lothar Parschick, die sich mit kurzen Sprechleinlagen auszeichnen, gelingt, bergmännisches Flair sehr überzeugend und emotional anregend darzustellen.

Wenn am Ende nach gemeinsamem Gesang des Weihnachtsliedes „O du fröhliche“ und des Steigerliedes das Publikum den ausmarschierenden Mitwirkenden stehend applaudiert und manches Auge der Besucher feucht aufblitzt, dann darf man davon ausgehen, dass mit der „Freiberger Weihnacht“ den Mitwirkenden bisher eine Veranstaltung gelungen ist, die die erzgebirgische Seele der Besucher anrührt.

Literatur

LAHL, B.: Mettenschichten im Erzgebirge.
Druck- und Verlagsgesellschaft Marienberg mbH, 2001

SHELLHAS, W.: Kerzenglanz auf blankem Erz – Von einer Bergmettenschicht.
In: Erzgebirgisches Weihnachtsbüchlein, Frankfurt/M. Nr. 33(1993) S. 50-51

WAPPLER, A. F.: Vom bergmännischen Bildschnitzer Ernst Kaltoven in Dresden.
Freiberg 1907

Bk. Wolfgang Dallmann

Das war der 3. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2007

Johanngeorgenstadt, eine vom Uranerzbergbau besonders geprägte Stadt, war der Gastgeber des 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages vom 31. August bis 02. September. Die Stadt mit ihren 5000 Einwohnern war ein guter Gastgeber und hat in der fast zweijährigen Vorbereitungszeit all ihre Möglichkeiten zum Gelingen des Bergmannstages gegeben.

Auftakt der drei Tage war die Festaufführung des Schauspiels „Die Exulanten“ in der Stadtkirche. Hier wurde die Geschichte zur Stadtgründung dargestellt. Eine beeindruckende Veranstaltung, die von den vielen Zuschauern mit reichlich Beifall bedacht wurde. Die nachfolgende Darbietung im Festzelt, gestaltet von „De Randfichten“ brachte das vollbesetzte Festzelt in Hochstimmung. Für den Samstag sollen hier das Wismutkolloquium, das bergmännische Chortreffen und der „Große Sächsische Bergmännische Zapfenstreich“ genannt werden. Referenten der Wismut GmbH berichteten über den Uranerzbergbau und seiner Sanierung in Sachsen einschließlich Johanngeorgenstadt und in Thüringen. In der anschließenden Besichtigungsfahrt konnten sich die Teilnehmer über den erreichten Stand überzeugen. Das bergmännische Chortreffen, dass erstmalig zu einem Sächsischen Bergmanns- Hütten- und Knappentag mit 10 Chören durchgeführt wurde, war absolut gelungen, obwohl das Wetter nicht mitspielte und ins Festzelt ausgewichen werden musste. Der Zapfenstreich, ausgeführt von 110 Bergmusikern und 1700 Berg- und Hüttenleuten, war der absolute Höhepunkt des Tages, was die Zuschauer, mehr als erwartet, durch ihren Beifall bekundeten.

Der Haupttag des Festes war der Sonntag mit Berggottesdienst, Bergkonzert und der Bergparade. Da sich das Wetter am Sonntag von seiner guten Seite zeigte, waren viele tausende Zuschauer anwesend, was auch den Händlern einen guten Umsatz brachte. Eine volle Kirche zum Berggottesdienst, ein gelungenes Bergkonzert mit 410 Bergmusikern und eine Bergparade mit 82 Vereinen und 1700 Teilnehmern aus fast allen deutschen Bundesländern, die Bergmannsverbände haben, und sehr viele Zuschauer, die nicht mit Beifall sparten, war der Dank an alle Uniformträger.

Resümee: einen Sächsischen Bergmannstag mal in einer weniger in Deutschland bekannten und durch den Wismutbergbau besonders geprägten Bergstadt durchzuführen, ist nach den Aussagen, auch der Gastvereine, gelungen.

Bk Horst Klimpel

Die Uniformgruppen der „HFBHK e. V.“

Der Blaufarbenwerker

Der Blaufarbenwerker oder Blaufarbenwerksarbeiter war der Arbeiter im Blaufarbenwerk, der direkt mit der Verhüttung der Kobalterze und der Erzeugung des Smaltblaus zu tun hatte.

Sie gewannen aus dem Kobalterz das sogenannte Kobalt- oder Smalteblau.

Im Erzgebirge gab es in folgenden Orten Blaufarbenwerke: Schneeberg, Oberschlema, Sehma, Jügel, Zschopautal und Niederpfannenstiehl. Erst im 20. Jahrhundert gehörten die Blaufarbenwerke zu Freiberg, d. h. zur Hütte Muldenhütten. Die Blaufarbenwerker wurden aber trotzdem mit in die Paradeordnung unseres Vereins eingebaut, weil 1986 zum ersten Aufmarsch das ehemalige Blaufarbenwerk Niederpfannenstiehl seinen 350. Gründungstag feierte und damals als Nickelhütte Aue zum Bergbau- und Hüttenkombinat gehörte.

- Schwarzer Hut in Form des Schachthutes, vorn die sächsische Kokarde. Unter dem Hut wird das weiße Schweiß Tuch, in Form einer Kapuze, getragen.
- Weißes Schmelzerhemd mit schwarzem, gezacktem, rundem Kragen, der auf der Schulter und auf dem Rücken liegt. Stehkragen und Ärmelaufschläge aus blauem Stoff (blau als Revierfarbe für das Blaufarbenwerk). Die Jacke wird durch neun bis zwölf je einen Zoll großen, glatten, erhabenen Silberknöpfen geschlossen. Die Brustpatten, der Stehkragen und die Ärmelaufschläge sind aus samtartigem Stoff. Auf den Brustpatten befinden sich fünf, auf den Ärmelaufschlägen je vier glatte 5/8 Zoll große Knöpfe. Die Jacke wird in die Hose gezogen. Knopfanordnung und Brustpatten wie bei der Häuerjacke. Die Jacke wird nicht in die Hose gezogen und reicht bis knapp über den Hintern. Sie wurde früher knielang getragen.
- Weiße, lange Hosen.
- Blaue Stoffschürze.
- Schwarze Schnallenschuhe.
- Als Paradegezähe wird der Löffel getragen, dazu die Froschlampe als Geleucht. Werden die Blaufarbenwerker als Fackelträger eingesetzt, tragen sie kein Gezähe und kein Geleucht.

Zum Sammeln

Das Nasspochwerk

Was nun durch das Sieb in den Wasserkästen, oder bei der hydraulischen Rättermaschine durch die gröberen Siebe gefallen ist, wird auf die Setzbühnen gebracht und hier nochmals mit der Hand in Sieben durch Wasser nach dem specifischen Gewicht geschieden. Das sich hier wegen seiner grösseren Schwere zu Boden setzende reine Erz wird wieder in Haufen gesammelt, dasjenige aber, was noch mit Gangtheilchen verbunden ist, gelangt in das Nasspochwerk, um hier zu Mehl zerkleinert und zugleich durch Schlemmen gereinigt zu werden.

Das Nasspochwerk besteht wieder aus einer Reihe Pochstempel, welche mit einer Welle, woran sich die Däumlinge (Hebel) befinden, in Bewegung gesetzt werden. Die Erzstückchen können hier nicht, wie beim Trockenpochwerk, untergeschaufelt werden, sondern fallen aus einer Rolle in den Pochkasten, worin sich ebenfalls eine starke eiserne Pochsohle befindet und werden sie von hier fein gepocht mit Wasser über eine an die Pochsohle angelehnte Tafel hinweggeschwemmt. Hierauf wird das nun mit Wasser vermischte feine Erzmehl in die Schlammgräben geleitet, um sich in Schlammform nach seinem Erzgehalte abzusetzen. Diese Schlämme werden nun auf die Stossherde gebracht.

***Am Ende des alten Jahres
möchten wir uns bei allen Mitgliedern, Sponsoren, Förderern und Freunden
für die aktive Mitarbeit und Unterstützung bedanken.***

***Wir wünschen Ihnen und Ihren Familienangehörigen
ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest
und für das Jahr 2008 Gesundheit, Glück und Erfolg***